

Vorwort zur zweiten Auflage

Acht Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage des Buches wird eine zweite fällig. Wir nehmen diese Tatsache gerne als Anlass, die einzelnen Teile dieses Grundlagenbandes für den Unterricht mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern kritisch durchzusehen. Der Entscheid, die zweite Auflage in ihrer Struktur und thematischen Schwerpunktsetzung analog zur ersten zu gestalten, ist in der Folge bald gefällt. Gleichzeitig nehmen wir die sich nun bietende Gelegenheit gerne zum Anlass, einzelne Themenbereiche durch den Einbezug zwischenzeitlich erfolgter relevanter Entwicklungen und Erkenntnisse zu aktualisieren. Nicht alle fünf Teile des vorliegenden Buches mit ihren ausgewählten Aspekten einer Didaktik, welche den besonderen Bildungsbedarf blinder und hochgradig sehbehinderter Kinder und Jugendlicher berücksichtigt, sind davon in gleicher Weise betroffen. Kleinere wie auch größere Anpassungen und Ergänzungen finden sich dennoch durchgängig im neu aufgelegten Band.

In den vergangenen Jahren haben Diskussionen um Bedeutung und Notwendigkeit der inklusiven respektive integrativen Ausrichtung der Schule an Umfang und Gewicht verloren. Die aktuelle Bildungslandschaft stützt sich auf das zunehmende Selbstverständnis einer Schule für alle, welche Heterogenität bejaht und neue Konzepte entwickelt, um den vielfältigen Bildungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen individualisierend und differenzierend gerecht werden zu können. Zugehörige Unterrichtsentwicklung fragt nach den Qualitäten des Unterrichts, nach didaktischen Konzepten und deren Wirkungen. Diese sollen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem und besonderem Bildungsbedarf in ihrem Lernen unterstützen mit dem Ziel, ihnen Erweiterung und Ausdifferenzierung ihrer Kompetenzen zu ermöglichen. Deren Einbezogensein in alle bedeutsamen Lebensräume ist zu gewährleisten durch angemessene Gestaltung von Kontexten des Lernens, der Interaktion wie auch der Kommunikation.

Insbesondere die aktuell herausfordernden kritischen Fragen nach dem »Wie« der Gestaltung von Unterricht, nach dem »What works?« sowie letztlich auch Forderungen und Erkenntnisse aus den Ansätzen evidenzbasierter Didaktik bestärken uns darin, unseren Intentionen der ersten Auflage treu zu bleiben. Ausgehend von den besonderen Voraussetzungen des Lernens bei hochgradiger Sehbehinderung und Blindheit fokussieren wir didaktische und methodische Konzepte und Prinzipien, altbewährte wie neue, die nutzbar sind in der Gestaltung eines Unterrichts, welcher dem besonderen Bildungsbedarf in unterschiedlichen schulischen Settings gerecht werden kann. Referenzpunkt bleibt für uns dabei ein Unterricht, der Aktivitäten wie Partizipation hochgradig sehbehinderter und blinder Lernender in verschiedenen Lern- und Lebensbereichen unterstützt. Wir

richten uns damit an alle beteiligten Lehr- und Fachpersonen, welche ihre didaktischen Wissens-, Verstehens- und Handlungskompetenzen reflektieren und weiterentwickeln möchten.

Anlässe zur Überarbeitung von Inhalten ergeben sich für uns vor allem aufgrund der im Folgenden aufgeführten Ereignisse, welche als besondere Meilensteine seit dem Erscheinen des ersten Bandes pädagogische Intentionen beeinflussten.

- Die deutschsprachigen Länder sind der UN-Behindertenrechtskonvention beigetreten (Österreich 2008, Deutschland 2009, Schweiz 2014). Mit dem Inkrafttreten der Konvention sollen die Rechte behinderter Menschen gesichert sowie ein umfassender Diskriminierungsschutz garantiert werden, was auf Diskussionen um die Bildungsteilhabe aller Menschen einen erheblichen Einfluss hat. Akzeptanz und Wertschätzung von Verschiedenheit und Vielfalt ist in Bildungssystemen so zu verankern, dass besondere Voraussetzungen von Lernenden wahrgenommen und deren Lernen wirksam unterstützt werden kann.
- 2011 verabschiedete der Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik Standards für die inklusive Schulung in Form eines »Spezifischen Curriculums«, beruhend auf der langen Tradition der Entwicklung und Ausdifferenzierung der Spezifität des besonderen Bildungsbedarfs sehbehinderter und blinder Lernender, welche schulische Regelcurricula ergänzt. Verbunden damit ist die Forderung, die besonderen Bedürfnisse der betroffenen Kinder und Jugendlichen losgelöst von je verschiedenen staatlichen Schulgesetzen und unterschiedlichen schulischen Settings zu garantieren.
- Seit 2011 liegt die »Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen« (ICF-CY) auch in deutscher Fassung vor. Dem Wachstum und den wesentlichen Veränderung junger Menschen in ihrer gesamten Entwicklung wird darin Rechnung getragen. Insbesondere in der Komponente der Aktivitäten und der Partizipation erfolgten deshalb wesentliche Anpassungen der bisherigen, auf das Erwachsenenalter fokussierten ICF-Version.
- Hand in Hand mit der Entwicklung kompetenzorientierter Curricula in den unterschiedlichen Stufen und Bereichen schulischer und nachschulischer Bildung und Ausbildung entstanden in den letzten Jahren neue didaktische Konzepte für einen kompetenzorientierten Unterricht. Als bedeutsame Neuerungen sind darin einerseits das weitgehend konsequente Ausgehen vom individualisierenden Lehren und andererseits, als notwendige Ergänzung, dasjenige des kooperativen Lernens von besonderer Bedeutung. Beide bieten fruchtbare Ansätze für die Gestaltung des Unterrichts für hochgradig sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche.

Die aufgeführten Meilensteine finden ihre Berücksichtigung auf je unterschiedliche Weise in den fünf Themenbereichen des nun vorliegenden ersten Bandes in zweiter Auflage.

Wir bedanken uns herzlich beim Verlag W. Kohlhammer, welcher das Erscheinen dieses Buches in zweiter Auflage ermöglicht.

Heidelberg, Zürich und Berlin im Sommer 2016

Markus Lang

Ursula Hofer

Friederike Beyer